Mathilde Hennig / Katrin Lehnen

**Komplexität und Informationsmanagement bei der Textproduktion (am Beispiel ausgewählter grammatischer Stolpersteine)**

Blockseminar: Do 7. November 2013 10-12, 14-16 / Fr 8. November 2013 10-14 Uhr

**Konzeption**

Im Blockseminar beschäftigen wir uns mit der Rolle *kondensierender grammatischer Verfahren* bei der *Textproduktion*. Kondensierende grammatische Verfahren spielen bei der Textproduktion insbesondere dann eine herausragende Rolle, wenn sich der Verfasser eines Textes um eine ökonomische, entpersonalisierte Ausdrucksweise bemüht (etwa im Bereich der Wissenschaftskommunikation oder der juristischen Kommunikation). Das Ergebnis solcher kondensierenden grammatischen Verfahren sind dichte und komplexe Strukturen, die in der Regel eher nominal als verbal organisiert sind.

Im Blockseminar wollen wir uns anhand von Schreibaufgaben (= eigene Textproduktion) und Überarbeitungsaufgaben (= Überarbeitung eigener oder fremder Texte) mit den Konsequenzen kondensierender Verfahren im Bereich des sogenannten Nominalstils beschäftigen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Phänomenen *deverbale Nominalisierung* und *Attribution*. Dabei wollen wir auch die Probleme solcher Bemühungen um funktional angemessene Kondensation in den Blick nehmen (Einschränkungen der Verständlichkeit, Überkomplexität, Fehler in komplexen Konstruktionen) und Auswege diskutieren (Auflösen von zu stark nominal organisierter Strukturen in verbal organisierte Formen, Aufteilen von Informationen auf mehrere Sätze).

**Ablaufplan**

*Tag 1: Kondensatorische grammatische Verfahren: Identifikation und Erklärung*

Donnerstag 10-12 Uhr

* Einstieg: Schreibaufgabe
* Nominalstil: Beispieldiskussion

Donnerstag 14-16 Uhr

* Theoretischer Hintergrund: Konzeptionelle Schriftlichkeit, Wissenschaftssprache

*Tag 2: Kondensatorische grammatische Verfahren: Stolpersteine und Überarbeitung*

Freitag 10-12 Uhr

* Stolpersteine: Identifikation und Erklärung
* Überarbeitungsstrategien

Freitag 12-14 Uhr

* Ausstieg: Auswertung eigener Schreibprodukte
* Abschlussdiskussion

Mathilde Hennig / Katrin Lehnen

**Komplexität und Informationsmanagement bei der Textproduktion (am Beispiel ausgewählter grammatischer Stolpersteine)**

Sprach- und hochschuldidaktischer Workshop

Samstag, 9. November 9-13 Uhr

**Konzeption**

Bei der Lektüre von studentischen Arbeiten stolpern wir oft über Textstellen, die

* aufgrund des gewählten Satzbaus nur noch eingeschränkt verständlich sind;
* aufgrund des offensichtlichen Bemühens um eine den Anforderungen des wissenschaftlichen Schreibens gerecht werdende Schreibweise in ihrer Wissenschaftssprachlichkeit übertrieben wirken;
* Fehler enthalten, die offenbar darauf zurückzuführen sind, dass der Schreibende sich um eine komplexe Konstruktion bemüht hat, die er selbst nicht mehr überblickt.

Der Workshop möchte dazu anregen, solche Lektüreerlebnisse nicht (nur) als störende, unvermeidbare Folge studentischer Inkompetenz zu werten, sondern zum Anlass dazu zu nehmen, in schreibdidaktischen Übungen und/oder Konsultationen die Studenten beim Aufbau einer Varianten- und Überarbeitungskompetenz zu unterstützen.

**Ablauf**

Teil 1: Identifikation und Erklärung von Nominalstilfallen

(Theoretischer Hintergrund: Nähe-Distanz-Modell Koch/Oesterreicher 1985, Wissenschaftssprachmodell Czicza/Hennig 2011, Modell prozessorientierten Schreibens Baurmann 1990), Schreibkompetenzmodell Becker-Mrotzek/Schindler 2007)

Teil 2: Überarbeitungsstrategien als schreibdidaktische Interventionen